

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
**Mittwochs und Sonnabends.**  
Abonnementspreis:  
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer  
beiliegenden Sonntagblattes)  
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

**Inserate**  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespaltenen Corpuß-  
zeile berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstag und Freitag Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

**Dreißigster Jahrgang.**

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.  
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

**Geschäftsstellen**  
für  
Königsbrück:  
bei Herrn Kaufm. M. Fischerich.  
Dresden:  
Annoncen-Bureau Haasenstein  
& Vogler u. Invalidenbank.  
Leipzig:  
Rudolph Mosse.

**Auswärtige Annoncen-Aufträge**

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

**Mittwoch.**

**N<sup>o</sup> 50.**

**22. Juni 1881.**

## Freiwillige Subhastation.

Auf den Antrag der Beteiligten soll das zu dem Nachlasse **Carl Traugott Zähnichen's** in **Schwepnitz** gehörige Gartennahrungsgrundstück, Nr. 21 des Catasters und Folium 17 des Grundbuchs für Schwepnitz, welches Grundstück ortgerichtlich auf 5110 Mark gewürthert worden ist, **am Montag, den 27. Juni 1881, 10 Uhr Vormittags,** an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend, jedoch unter Auswahl der Licitanten, versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die an hiesiger Gerichtsstelle und im Regelschen Gasthose in Schwepnitz aushängenden Erstehtungsbedingungen hiermit bekannt gemacht wird.  
Königsbrück, am 10. Juni 1881.

Königliches Amtsgericht.

i. v.:  
Carl Sommerlatte, Adv.

Feine, Kfdr.

## Bekanntmachung.

Wie anher zur Kenntniß gekommen ist, wird die mit Erlaß vom 8. Mai 1875 für die in den Ortschaften hiesigen Bezirkes bestehenden Schankstätten eingeführte Polizeistunde nicht überall gehörig innegehalten.  
Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Schankstätten an Wochentagen Nachts 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen aber spätestens Nachts 2 Uhr zu schließen sind und daß hiergegen Zuwiderhandelnde die in § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs gedachte Strafe trifft.  
Die Herren Gutsvorsteher, Gemeindevorstände und Polizeiorgane werden angewiesen, darüber Aufsicht zu führen, daß die Schankstätten spätestens zu obengedachter Zeit geschlossen werden. Contraventionen sind unnachlässiglich zur Anzeige zu bringen.  
Es wird hierbei noch darauf hingewiesen, daß auch das Verbleiben von bereits in der Schankwirtschaft anwesenden Gästen über die geordnete Polizeistunde der bezeichneten Strafbestimmung unterliegt.  
Ramenz, am 15. Juni 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft  
von Beischwitz.

## Bekanntmachung.

den Bau der Pulsnik-Dhorn-Breitniger Straße und die Sperrung des innengedachten Weges betreffend.  
Nachdem am 10. d. M. Seiten der hierzu von dem Königlichen Finanzministerium ermächtigten Königlichen Amtshauptmannschaft die beantragte Expropriation des zum Bau der Pulsnik-Dhorn-Breitniger Straße erforderlichen Grund und Bodens in Pulsniker Stadtkur stattgefunden hat, von den Gemeinden und Gutsherrschaften zu Dhorn und Breitnig aber angezeigt worden ist, daß das in ihren Fluren gelegene, zum vorgedachten Straßenbau erforderliche Areal, wie dasselbe von der fiscalischen Straßenbauverwaltung den genehmigten Baurissen gemäß abgesteckt worden ist, zur Verfügung stehe, so ist nunmehr der Königlichen Chausseeinspection Baugen das vorgedachte, zum Straßenbau benötigte Areal an der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft überwiesen worden.  
Nach Mittheilung der Königlichen Chausseeinspection wird mit den ersten Arbeiten vielleicht schon in dieser Woche in der Rittergutskur Dhorn Seiten des Bauunternehmers Born, an welchen die Bauarbeiten verdungen worden sind, begonnen werden; soweit sich dieß jetzt schon übersehen läßt, sollen zunächst bis zum Herbst die Bauarbeiten in Dhorn, sowie zwischen Nittergut Breitnig und der Großröhrensdorf-Rammenauer Straße fortgeführt werden.  
Es wird daher auf Antrag der Königlichen Chausseeinspection der Communicationsweg von Dhorn nach Breitnig von seiner Abzweigung bei dem Rittergute Dhorn an, bis zu seiner Einmündung in die Großröhrensdorf-Rammenauer Straße für den durchgehenden Verkehr gesperrt und der Verkehr von Pulsnik nach Breitnig und umgekehrt auf den sogenannten Bierenweg über Großröhrensdorf verwiesen.  
Was die auf dem zum Straßenbau abgetretenen Grund und Boden anstehenden Feldfrüchte betrifft, so können dieselben auf denjenigen Strecken, wo Vorstehendem nach die Bauarbeiten erst im Herbst beginnen sollen, bis zur Reife stehen bleiben und von den Eigenthümern oder Nutznießern in gewöhnlicher Weise, selbstverständlich unter sorgfältiger Schonung der Markirspfähle und Stangen, geerntet werden. Uebrigens wird Seiten der Königlichen Chausseeinspection den beteiligten Grundstücksbesitzern bez. den Gemeindevorständen und Gutsvorstehern von dem Beginn der Bauarbeiten so rechtzeitig Nachricht gegeben werden, daß denselben zur thunlichsten Verwerthung der anstehenden und noch nicht zur Reife gelangten Feldfrüchte hinreichend Zeit bleibt.  
Die Gemeindevorstände und Gutsvorsteher von Dhorn und Breitnig werden hiermit angewiesen, wegen Durchführung der oben ausgesprochenen Verkehrssperrung die erforderlichen Tafeln und bez. Barrieren anzubringen und, soviel den Verkehr zwischen beiden Nachbarortschaften betrifft, ihrerseits dafür Sorge zu tragen, daß demselben die dazu geeigneten Wege angewiesen werden.  
Ramenz, am 14. Juni 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft  
von Beischwitz.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. huj., bin ich vormittags auf der Expedition des Königlichen Bezirks-Schulinspektors zu Ramenz in Schulangelegenheiten zu sprechen.  
Ramenz, den 15. Juni 1881.  
Der Königliche Bezirks-Schulinspektor.  
In Stellvertretung: Dr. Wild.

## Aus der Vergangenheit für die Zukunft.

Die politischen und wirtschaftlichen Kämpfe der Gegenwart mit ihrer Leidenschaftlichkeit und die stete Verfolgung der öffentlichen Angelegenheiten von Fall zu Fall, lassen die Welt fast gar nicht dazu kommen, die Lage der Dinge zu prüfen, wie sich solche in einem längeren hinter uns liegenden Zeitraume gestaltet hat, und zu forschen, ob die großen Veränderungen der Situation uns in der Zukunft allmählig in neue, bessere Bahnen lenken müssen. Wir wollen hier nicht die Erregungenschaften der Neuzeit in einem großen Bilde vereinigen, wir wollen auch das nicht erwähnen, was wir für unser Vaterland in den letzten Jahrzehnten gewonnen, so weit kann sich die Aufgabe dieses Artikels nicht erstrecken, wohl wollen wir aber einmal aus einem weiteren

Gesichtskreise die brennende Frage der Gestaltung unserer auswärtigen Politik, der künftigen Beziehungen Deutschlands zum Auslande behandeln. Diese Frage ist thatsächlich eine brennende, für absehbare Zeit nicht ruhende; sie zwingt uns zur Ausrüstung eines Millionenheeres, beeinflusst schon aus diesem Grunde unsere gesammten inneren Verhältnisse und stellt uns in Hinblick auf die Wechselfälle des Krieges vor eine orakelhafte Zukunft, die Art und Gestaltung der auswärtigen Beziehungen muß daher für das im Herzen von Europa gelegene und von den größten Staaten des Erdtheils umlagerte Deutschland geradezu Alles bedeuten und kein unbedingtes Vertrauen in unser vortreffliches Heer darf uns über diesen schwarzen Punkt täuschen, sondern kann uns nur nicht verzagen lassen. Trotz der ungünstigen territorialen Lage Deutschlands haben wir nun allerdings nur mit einem Gegner zu rechnen, wenigstens für so manches künftige Jahr hinaus, denn Oesterreich liebt und schätzt

unsere Freundschaft, Ausland thut auch unter seinem neuen Herrscher dasselbe, wenn auch nicht in so ausgesprochener Weise wie ehemals, England und Italien kommen bei deutschen Fragen nur in zweiter und dritter Linie in Betracht, also bleibt nur unser alter Widersacher, das große und lebenskräftige Frankreich übrig, mit welchem Deutschland weiter Schach auf dem politischen Gebiete spielen muß. Seit Jahrhunderten hat der Ehrgeiz Frankreichs darin bestanden, das große deutsche Nachbarland niederzubrüden und auf Kosten des gebeugten Gegners größer und größer zu werden. Dieses leidenschaftliche Bestreben Frankreichs entstand bereits im Mittelalter, wo der Glanz der deutschen Kaiserkrone den französischen Königen arg in die Augen stach, und ein Heinrich IV., Ludwig XIII., Ludwig XIV., Napoleon I. und Napoleon III. versuchten dieser traditionellen Politik Frankreichs Geltung zu verschaffen. Von dauerndem Erfolge wurde das Werk der französischen Herrscher aber